Barbara Dietsche

Lebenslanges Lernen – wissensbasierter Wirtschaftsraum

Bildungspolitische Online-Dokumente zum Lebenlangen Lernen (LLL) der Europäischen Union von 2000 bis Anfang 2004. Eine kommentierte Auswahlbibliographie.

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Dezember 2004

Online im Internet:
URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/dietsche04_01.pdf
Dokument aus dem Internetservice Texte online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung
http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp

Abstract

Barbara Dietsche (2004): Lebenslanges Lernen – wissensbasierter Wirtschaftsraum. Bildungspolitische Online-Dokumente zum Lebenlangen Lernen (LLL) der Europäischen Union von 2000 bis Anfang 2004. Eine kommentierte Auswahlbibliographie.

Lebenslanges Lernen steht in Europa für einen bildungspolitischen Ansatz, der verschiedene Politikbereiche integriert. Veröffentlichungen der Europäischen Union zu diesem Thema sind vielfältig. Diese Auswahlbibliographie gibt einen kommentierten Überblick über relevante bildungspolitische Dokumente von Rat und Kommission.

Lebenslanges Lernen – wissensbasierter Wirtschaftsraum.

Bildungspolitische Online-Dokumente zum Lebenslangen Lernen (LLL) der Europäischen Union von 2000 bis Anfang 2004. Eine kommentierte Auswahlbibliografie.

Seit dem Europäischen Jahr des Lebenslangen Lernens 1996 spielt LLL eine bedeutende Rolle in der Bildungspolitik der Europäischen Union. Vorbereitet wurde dies in den Jahren zuvor mit zwei Weißbüchern: „Lehren und Lernen. Auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft“ (Europäische Kommission 1995) und „Wachstum, Wettbewerb, Beschäftigung. Herausforderungen der Gegenwart und Wege ins 21. Jahrhundert“ (Europäische Kommission 1994, vgl. Kraus 2001).

Lebenslanges Lernen wird zur Erreichung des „Lissabon-Ziels“ (vgl. Europäischer Rat in Lissabon 2000) unterstrichen, da es als bildungspolitisches Konzept für eine Entwicklung steht, die verschiedene Politikbereiche integriert. Von den hier besprochenen Dokumenten ist vermutlich das Memorandum am bekanntesten. Bedeutsam für europäische Zusammenarbeit in der Bildungspolitik ist außerdem das so genannte „Arbeitsprogramm 2010“ (Europäische Kommission 2002a, Rat der Europäischen Union 2002a), weil es für eine neue Form der Zusammenarbeit steht.

Der vorliegende Text stellt eine Auswahl bildungspolitischer Dokumente der Europäischen Union (von Rat und Kommission) vor, die Wegmarken zum Verständnis der europäischen LLL-Politiklandschaft sind[1].

Europäischer Rat in Lissabon am 22. und 23. März 2000: Schlussfolgerungen des Vorsitzes.

http://ue.eu.int/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/00100-r1.d0.htm

Dieses Dokument ist als „Lissabon-Strategie“ zentral für Aktivitäten und Dokumente europäischer Politik.

Auf der Tagung haben die Regierungschefs der Mitglieder der Europäischen Union „ein neues strategisches Ziel für das kommende Jahrzehnt gesetzt: das Ziel, die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“ (Europäischer Rat in Lissabon am 22. und 23. März 2000).

Hier werden einerseits Inhalte der Bildungspolitik bestimmt, wobei Lebenslanges Lernen als wesentliches Element gesehen wird. Andererseits wird als neue Verfahrensweise der Zusammenarbeit (im Rahmen von Zuständigkeit und verfassungsrechtlichen Vorgaben) das „offene Koordinierungsverfahren“ formuliert. Dieses Verfahren sieht vor, dass zur Steigerung der Konvergenz von politischen Zielen der Europäische Rat mit Leitungs- und Koordinierungsfunktionen Leitlinien und Ziele, möglicherweise Indikatoren oder Benchmarks festlegt, welche auf nationalen/regionalen Ebenen aufgegriffen werden, und dass der Rat den Entwicklungsprozess überwacht[2].

---

[1] letzter Zugriff: 16.11.204
Es wurde darauf geachtet, dass im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften veröffentlichte Dokumente im Vordergrund stehen.
Angrenzende Themen und Politikbereiche wurden nicht aufgenommen wie z. B. die beschäftigungspolitischen Leitlinien und Nationalen Aktionspläne für Beschäftigung (zusammengestellt unter URL: http://www.europa.eu.int/comm/employment_social/employment_strategy/national_de.htm) oder die Entwicklung der europäischen Förder- und Aktionsprogramme.
Hingewiesen sei auch auf die zusammenfassende Datenbank SCADPLUS:
http://www.europa.eu.int/scadplus/leg/de/s19000.htm

[2] Das Verfahren (auch „offene Koordinierungsmethode“) ist in der Bundesrepublik sehr kritisch diskutiert worden (vgl. Hill 2002, S. 143ff.). Vertragliche Grundlagen europäischer Zusammenarbeit

Europäische Kommission (2000): Memorandum über Lebenslanges Lernen. Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen. Brüssel
http://europa.eu.int/comm/education/policies/lll/life/memode.pdf

„Lebenslanges Lernen ist nicht mehr bloß ein Aspekt von Bildung und Berufsbildung, vielmehr muss es zum Grundprinzip werden, an dem sich Angebot und Nachfrage in sämtlichen Lernkontexten ausrichten“ (Europäische Kommission 2000, S. 3). Aus den Erfahrungen des Europäischen Jahres zum Lebenslangen Lernen (vgl. Europäische Kommission 2000, S. 4) formulierte die Europäische Kommission sechs Botschaften (vgl. Europäische Kommission, S. 12ff):

- Botschaft 1: Neue Basisqualifikationen für alle
- Botschaft 2: Höhere Investitionen in die Humanressourcen
- Botschaft 3: Innovationen in den Lehr- und Lernmethoden
- Botschaft 4: Bewertung des Lernens
- Botschaft 5: Umdenken in Berufsberatung und Berufsorientierung
- Botschaft 6: Das Lernen den Lernenden auch räumlich näher bringen

Mit diesem Arbeitsdokument wurde ein wichtiger Konsultationsprozess gestartet. Eingebunden waren Interessengruppen des Bildungswesens wie NGOs, Sozialpartner, Politik, Verwaltung.

Weiterführende Informationen zur Konsultation sind unter http://europa.eu.int/comm/education/policies/lll/life/report_de.html online verfügbar, so z. B. die nationalen Stellungnahmen. In Eurydice 2000 findet man Berichte aus den damaligen Mitgliedsstaaten, die Lebenslanges Lernen mit dem dortigen Bildungssystem in Beziehung setzen. Das Dokument CSR Europe u. a. 2001 dokumentiert die Statements einer Plattform bestehend aus europäischen Dachverbänden (z. B. der Bildungsbereiche Erwachsenenbildung, Berufsbildung, Hochschulen, Betriebliche Bildung). Der Band Eurydice/Cedefop 2001 ist nach den Botschaften strukturiert und stellt eine Synopse aus Länderberichten dar, wobei an vielen Stellen Besonderheiten heraus gestellt werden.

Europäische Kommission (2001): Mitteilung der Kommission. Einen Europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen. Brüssel
http://europa.eu.int/comm/education/policies/lll/life/communication/com_de.pdf

Dieses Dokument steht im Kontext des Konsultationsprozesses, wobei die „Botschaften etwas umformuliert [wurden, um Anmerkungen zu einzelnen Punkten Rechnung zu tragen“ (Europäische Kommission 2001, S. 15). Gleichzeitig verbindet dieser Text das Thema Lebenslanges Lernen mit weiteren Politikbereichen (vgl. Europäische Kommission 2001, S.8f, Abschnitt 1.3 mit seinen Fußnoten), z. B. Beschäftigungspolitik, Ziele von allgemeiner und beruflicher Bildung, Sozialpolitik, Forschung. Der Titel dieser Publikation paraphrasiert gewissermaßen das „Lissabon-Ziel“.

Das Glossar dieses Dokumentes (Anhang II) nimmt Begriffsklärungen vor, auf die spätere Dokumente zurückgreifen. Hier ist auch eine aufgrund der Konsultation angepasste Definition für Lebenslanges Lernen zu finden: „Alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“ (Europäische Kommission 2001, S. 34).

Rat der Europäischen Union (2002b): Entschließung des Rates vom 27. Juni 2002 zum lebensbegleitenden Lernen. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

(EG-Vertrag Artikel 149 und 150) und ihre Auslegung spielen dabei die entscheidende Rolle. Die neuesten vorgestellten Dokumente stellen objektivierte Ergebnisse eines solchen Prozesses dar.

C 163 vom 09.07.2002
http://europa.eu.int/eur-lex/pri/de/oj/dat/2002/c_163/c_16320020709de00010003.pdf

Die Lektüre der Entschließung als „hochrangigstes Dokument" seit der „Lissabon-Strategie" verdeutlicht die Verbindung mehrerer (bildungs- und beschäftigungspolitischer) Beschlüsse und Dokumente der vorangegangenen Jahre. Der Rat der Europäischen Union bekräftigt, „dass die Mitteilung der Kommission ‚Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen' und das Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung besser aufeinander abgestimmt werden müssen, damit eine umfassende und kohärente [d. h. zusammenhängende, d. Verf.] Strategie für die allgemeine und berufliche Bildung festgelegt werden kann" (Rat der Europäischen Union 2002b, S. 2).

Europäische Kommission (2002a): Allgemeine und berufliche Bildung in Europa: Unterschiedliche Systeme, gemeinsame Ziele für 2010. Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung. Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg
http://europa.eu.int/comm/dgs/education_culture/publ/pdf/educ-training/de.pdf

Rat der Europäischen Union (2002a): Detailliertes Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa. Mitteilungen. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 142 vom 14.06.2002
http://europa.eu.int/eur-lex/pri/de/oj/dat/2002/c_142/c_14220020614de00010022.pdf

Veröffentlicht wurde das Arbeitsprogramm einerseits als Broschüre der Kommission (Europäische Kommission 2002a) und andererseits im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Juni 2002 (Rat der Europäischen Union 2002a).

Die strategischen Ziele, die in 13 Teilzielen differenziert werden, lauten: „Erhöhung der Qualität und Wirksamkeit der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in der EU" (Rat der Europäischen Union 2002b, S. 7), „Leichterer Zugang zur allgemeinen und beruflichen Bildung für alle" (Europäische Kommission 2002a, S. 11), „Öffnung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung gegenüber der Welt" (ebd., S. 13).

Hier wird die „offene Koordinierungsmethode" aufgegriffen (vgl. ebd., S. 5f.). Die übergeordneten Ziele und die Teilziele werden mit möglichen Indikatoren („indikative Liste"), zu denen es statistische Quellen gibt, belegt (zur Erarbeitung, zu Mess- und Vergleichsproblemen vgl. z.B. Europäische Kommission 2002c) und ein Monitoring der Prozesse wird angekündigt.

Rat der Europäischen Union (2003): Schlussfolgerungen des Rates vom 5. Mai 2003 über europäische Durchschnittsbezugswerte für allgemeine und berufliche Bildung (Benchmarks). In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 134 vom 07.06.2003
http://europa.eu.int/eur-lex/pri/de/oj/dat/2003/c_134/c_13420030607de00030004.pdf

Welche Indikatoren für den Prozess des „Arbeitsprogramms 2010" letztlich gelten und wie sie politisch zu verstehen sind, beschreibt dieses Dokument. „Die ... Durchschnittsbezugswerte sollten sich auf vergleichbare Daten stützen; enthalten keine Festlegung einzelstaatlicher Ziele; geben keine Entscheidungen vor, die von den jeweiligen Regierungen getroffen werden müssen, wenngleich nationale Maßnahmen auf der Grundlage nationaler Prioritäten zum Erreichen der Bezugswerte beitragen werden" (Rat der Europäischen Union 2003, S. 3f.).

Die Durchschnittsbezugswerte im Einzelnen:

- höchstens 10 % frühzeitige Schulabgänger, d. h. „Anteil der Bevölkerung im Alter von 18–24 ohne weiterführenden Bildungsabschluss, der an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnimmt" (Rat der Europäischen Union 2003, S. 4; vgl. Rat der Europäischen Union 2004, S. 13).
- Anstieg der Gesamtzahl der Absolventen des tertiären Bereichs in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik um mindestens 15 %, „wobei gleichzeitig das

Geschlechterungleichgewicht abnehmen sollte“ (Rat der Europäischen Union 2003, S. 4; vgl. Rat der Europäischen Union 2004, S. 14).

- 85 % der 22-Jährigen im Jahre 2010 sollten mindestens Sekundarstufe II abgeschlossen haben (vgl. Rat der Europäischen Union 2003, S. 4; Rat der Europäischen Union 2004, S. 15f.).
- Senkung des Anteils der 15-Jährigen, die höchstens Kompetenzstufe I der Pisa-Skala für Lesekompetenz erreichen, um mindestens 20 % im Vergleich zum Jahr 2000 auf 13,7 % (vgl. Rat der Europäischen Union 2003, S. 4; Rat der Europäischen Union 2004, S. 16f.).
- 12,5 % der 25- bis 64-Jährigen sollten sich in den vier Wochen vor der Erhebung an Maßnahmen der allgemeinen oder beruflichen Bildung beteiligt haben (vgl. Rat der Europäischen Union 2003, S. 4; Rat der Europäischen Union 2004, S. 17f.).

Rat der Europäischen Union (2004): Allgemeine und berufliche Bildung 2010. Die Dringlichkeit von Reformen für den Erfolg der Lissabon-Strategie. Gemeinsamer Zwischenbericht des Rates und der Kommission über die Maßnahmen im Rahmen des detaillierten Arbeitsprogramms zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 104 vom 30.04.2004
http://europa.eu.int/eur-lex/pri/de/oj/dat/2004/c_104/c_10420040430de00010019.pdf

Wie weit der Entwicklungsprozess fortgeschritten ist und welche Herausforderungen sich ergeben, wird in diesem Zwischenbericht festgestellt. Als zukünftig prioritär angesehen werden (Rat der Europäischen Union 2004, S. 1):

- „Konzentration der Reformen und Investitionen auf die für die Wissensgesellschaft wichtigsten Bereiche ...
- Lebenslanges Lernen Realität werden lassen ...
- ein Europa der allgemeinen und beruflichen Bildung schaffen“.

Als länderspezifische, nach Themen geordnete Materialien können die Berichte der Mitgliedsstaaten sowie der Beitritts- und Bewerberländer herangezogen werden (vgl. Europäische Kommission 2003a und 2003b), auf denen auch die Entwürfe der Europäischen Kommission zum Zwischenbericht basierten. Dem statistischen Anhang kann man entnehmen, dass im europäischen Vergleich Deutschland in allen Durchschnittsbezugswerten Nachholbedarf hätte (vgl. Rat der Europäischen Union 2004, S. 13ff).

Vorgestellte Dokumente
(Zugriff 16.11.2004)

Europäische Kommission (2000): Memorandum über Lebenslanges Lernen. Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen. Brüssel
http://europa.eu.int/comm/education/policies/lll/life/memode.pdf

Europäische Kommission (2001): Mitteilung der Kommission. Einen Europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen. Brüssel
http://europa.eu.int/comm/education/policies/lll/life/communication/com_de.pdf

Europäische Kommission (2002a): Allgemeine und berufliche Bildung in Europa: Unterschiedliche Systeme, gemeinsame Ziele für 2010. Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung. Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. Luxemburg
http://europa.eu.int/comm/dgs/education_culture/publ/pdf/educ-training/de.pdf

Europäischer Rat in Lissabon am 22. und 23. März 2000: Schlussfolgerungen des Vorsitzes.
http://ue.eu.int/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/00100-r1.d0.htm

Rat der Europäischen Union (2002a): Detailliertes Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa. Mitteilungen. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 142 vom 14.06.2002.
http://europa.eu.int/eur-lex/pri/de/oj/dat/2002/c_142/c_14220020614de00010022.pdf

Rat der Europäischen Union (2002b): Entschließung des Rates vom 27. Juni 2002 zum lebensbegleitenden Lernen. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 163 vom 09.07.2002
http://europa.eu.int/eur-lex/pri/de/oj/dat/2002/c_163/c_16320020709de00010003.pdf

Rat der Europäischen Union (2003): Schlussfolgerungen des Rates vom 5. Mai 2003 über europäische Durchschnittsbezugswerte für allgemeine und berufliche Bildung (Benchmarks). In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 134 vom 07.06.2003
http://europa.eu.int/eur-lex/pri/de/oj/dat/2003/c_134/c_13420030607de00030004.pdf

Rat der Europäischen Union (2004): Allgemeine und berufliche Bildung 2010. Die Dringlichkeit von Reformen für den Erfolg der Lissabon-Strategie. Gemeinsamer Zwischenbericht des Rates und der Kommission über die Maßnahmen im Rahmen des detaillierten Arbeitsprogramms zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 104 vom 30.04.2004
http://europa.eu.int/eur-lex/pri/de/oj/dat/2004/c_104/c_10420040430de00010019.pdf

Ergänzende Literatur

CSR Europe/The European Association for the Education of Adults/The European Forum of Technical and Vocational Education and Training/The European University Association/The European Vocational Training Association/Solidar (2001): Focus on Lifelong Learning. Making lifelong learning a reality. In association with the European Youth Forum. In cooperation with the European Commission. Brüssel
http://www.eaea.org/doc/focus-en.pdf (Zugriff 16.11.2004)

Europäische Kommission (1994): Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung. Herausforderungen der Gegenwart und Wege ins 21. Jahrhundert. Weißbuch. Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. Luxemburg
Zitiert nach Kraus, Katrin (2001): Lebenslanges Lernen – Karriere einer Leitidee. Bielefeld

Europäische Kommission (1995): Lehren und Lernen auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft. Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung. Luxemburg http://www.europa.eu.int/comm/education/doc/official/keydoc/lb-de.pdf (Zugriff 16.11.2004)

Europäische Kommission (2002c): Bericht über die Qualitätsindikatoren für das Lebenslange Lernen in Europa. Fünfzehn Qualitätsindikatoren. Bericht auf der Grundlage der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Qualitätsindikatoren". Brüssel, http://europa.eu.int/comm/education/policies/lll/life/report/quality/report_de.pdf (Zugriff 16.11.2004)

Europäische Kommission (2003a): Strategien für das lebenslange Lernen in Europa: Bericht zur Umsetzung der Ratsentschließung von 2002 zum lebensbegleitenden Lernen. EU und EWR-EFTA-Länder. Brüssel http://www.europa.eu.int/comm/education/policies/2010/doc/synthesis_efta_eea_de.pdf (Zugriff 16.11.2004)

Europäische Kommission (2003b): Strategien für das lebensbegleitende Lernen in Europa: Sachstandsbericht zur Umsetzung der Ratsentschließung von 2002 zum lebensbegleitenden Lernen. Beitritts- und bewerberländer. http://www.europa.eu.int/comm/education/policies/2010/doc/synthesis_acc_de.pdf (Zugriff 16.11.2004)

Eurydice (2000): Lebenslanges Lernen: Der Beitrag der Bildungssysteme der Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Eurydice, Brüssel http://www.eurydice.org/Documents/LLL/De/ENQUETE_2_DE.pdf (Zugriff 16.11.2004)

Eurydice/Cedefop (2001): National Actions to implement Lifelong Learning in Europe. Eurydice, Brüssel http://www.eurydice.org/Documents/Survey3/en/FrameSet.htm (Zugriff 2004-11-16)

Hill, Hermann (2002): Zur „Methode der offenen Koordinierung" in der Europäischen Union. In: Sommermann, Karl-Peter/Ziekow, Jan (Hrsg.): Perspektiven der Verwaltungsforschung. Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitstagung aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung von 8.-10. Oktober 2001 in Speyer. Berlin

Kraus, Katrin (2001): Lebenslanges Lernen – Karriere einer Leitidee. Bielefeld